
Klima- und Energiepolitik in Polen – mehrdimensionale Aspekte

Kurzbeschreibung des Moduls

Polen wird im Zusammenhang mit der ehrgeizigen Klima- und Energiepolitik im europäischen Vergleich oft als Nachzügler wahrgenommen. Das ergibt sich aus der Struktur des polnischen Energiesystems, das weitgehend auf den natürlichen Kohlevorkommen basiert. Trotzdem war Polen dreimal Gastgeber des Weltklimagipfels, der im Rahmen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen organisiert wurde. Dieser scheinbare Widerspruch führt zu der Frage, wie die Klima- und Energiepolitik in Polen aussieht und was ihre innenpolitischen und historischen Determinanten sind.

Obwohl Fragen der Energieerzeugung und des Energieverbrauchs sowie des Klimaschutzes sehr technisch sind, bleibt dieser Bereich vielschichtig und betrifft auch Fragen des Alltagslebens der Menschen. So wird sich dieses Modul auf soziale und politische Aspekte von Energie- und Klimaschutzfragen konzentrieren. Es werden strukturelle Determinanten des gegenwärtigen Energiesystems und der Klima- und Energiepolitik in Polen diskutiert und Aspekte des zivilgesellschaftlichen Engagements (wie Proteste gegen Luftverschmutzung oder die Braunkohleförderung) näher beleuchtet. Darüber hinaus werden finanzielle und wirtschaftliche Aspekte von Energiefragen auf lokaler Ebene beleuchtet und schließlich Klimaschutzaktionen und -maßnahmen als möglicher Motor der polnisch-deutschen Zusammenarbeit vorgestellt.

Das Modul enthält

- Eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise zu **Referatsthemen, Links** und **weiterführender Literatur**
- **Arbeitsblatt 1:** Das gesellschaftliche Engagement in Umwelt-, Klima- und Energiefragen
- **Arbeitsblatt 2:** Die Beteiligung der Bürger an der Energieerzeugung in Polen
- **Arbeitsblatt 3:** Klimaschutz – ein Motor der Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland

Didaktische Einführung zum Thema

Klima- und Energiepolitik in Polen – mehrdimensionale Aspekte

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Klima- und Energiepolitik in Polen – mehrdimensionale Aspekte“ eignet sich

- im Kontext der Unterrichtseinheit „Kraków – Eine Stadt aus einer anderen Zeit“, (siehe Arbeitsblatt 8: „Schlimmer als Peking oder Delhi“ – Stadt im Smog“), „Landeskunde Oberschlesien – Eine europäische Region“, (siehe Arbeitsblatt 5: „Oberschlesien als Motor der Industrie – gestern und heute“) und „Polens Wirtschaft zwischen Transformation und Globalisierung“, (siehe Einführung),
- im Kontext der Vorbereitung von Schüleraustauschprogramme zum Thema „Klimaschutz“, „Nachhaltigkeit“, „Soziale Bewegungen“

Film

„Punkt krytyczny. Energia od nowa“ [Ein Wendepunkt. Energie aufs Neue] (Englische Untertitel), WWF Polska, (1:22.06): <https://www.youtube.com/watch?v=GZmUsf2VEPc>

In diesem Film werden auf zugängliche Weise die Ursachen des Klimawandels diskutiert, sie mit der Nutzung traditioneller Energiequellen in Verbindung gebracht und alternative Wege der Energieerzeugung vorgestellt. Verschiedene soziale, politische und wirtschaftliche Themen aus dem Klima- und Energiebereich werden aus polnischer Perspektive mit einigen Komponenten des internationalen Vergleichs, z.B. mit Deutschland, dargestellt. Die Haupterzählung des Films wird durch Interviews und Aussagen von Experten, Forschern sowie von Durchschnittsbürgern ergänzt.

Einführungstext:

Der Einführungstext stellt historische und strukturelle Determinanten der Energie- und Klimapolitik in Polen vor, wobei auch die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Komponenten berücksichtigt werden.

Themen der Arbeitsblätter:

Arbeitsblatt 1: Das gesellschaftliche Engagement in Umwelt-, Klima- und Energiefragen

Arbeitsblatt 2: Die Beteiligung der Bürger an der Energieerzeugung in Polen

Arbeitsblatt 3: Klimaschutz – ein Motor der Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland

Themen, Links und Literatur

Themen für Referate und Hausarbeiten

1. *Im Gegensatz zu Polen wird Deutschland oft als weltweit führend in der ambitionierten Klima- und Energiepolitik dargestellt. Was sind die Faktoren, die Deutschland eine solche Position im internationalen Vergleich ermöglicht haben? Versuchen Sie diese Determinanten nach ihren sozialen, politischen, technologischen, ökologischen und wirtschaftlichen Faktoren zu gruppieren.*
2. *Welche Art von Aktionen und Maßnahmen würden Sie vorschlagen, um mögliche negative Folgen (sozial und wirtschaftlich) im Zusammenhang mit der Schließung der Kohlebergwerke in Polen zu vermeiden? Sie können sich auf die Empfehlungen der*

Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, stützen, die in Deutschland tätig war.

3. *Bitte kontaktieren Sie drei verschiedene Jugendliche in Ihrer Partnerschule in Polen und fragen sie, ob sie an den Protesten von „Fridays for Future“, „Extinction Rebellion“ oder einer anderen Klimabewegung teilgenommen haben. Berichten Sie, was sie getan haben, warum sie es für wichtig halten, wer sie unterstützt hat und was sie empfunden haben. Bitte vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit denen Ihrer Klassenkameraden!*

Das Thema im Internet

Andrzej Ancygier/Oldag Caspar: „Der Mythos der übermächtigen Kohlelobby. Warum Polen energiepolitisch anders ist und wie Deutschland damit umgehen sollte“, 21.07.2014, Internationale Politik und Gesellschaft, <https://www.ipg-journal.de/rubriken/nachhaltigkeit-energie-und-klimapolitik/artikel/der-mythos-der-uebermaechtigen-kohlelobby-520/>

Irene Banos Ruiz: „Kann sich Polen von der Kohle befreien?“, 30.11.2018, Deutsche Welle, <https://www.dw.com/de/kann-sich-polen-von-der-kohle-befreien/a-46526876>

Rebeca Bertram/Irene Hahn-Fuhr: „Polen als Umwelt- und Energiepartner gewinnen“, 11.10.2018, Heinrich-Böll-Stiftung, <https://www.boell.de/de/2018/10/11/polen-als-umwelt-und-energiepartner-gewinnen>

Benjamin von Brackel: „Osteuropa plant die Energiewende“, 31.01.2020, klimareporter⁰, <https://www.klimareporter.de/europaische-union/osteuropa-plant-die-energiewende>

Severin Fischer: „Deutsch-polnische Zusammenarbeit als Motor für die weitere Entwicklung der Energieunion“, 17.07.2016, Salon Pol-Int, <https://www.pol-int.org/de/salon/deutsch-polnische-zusammenarbeit-als-motor-fuer-die-weitere?language=de>

Falk Flade: „Das Thema Energieabhängigkeit in der polnischen politischen Debatte“, 27.04.2016, Salon Pol-Int, <https://www.pol-int.org/de/salon/das-thema-energieabhaengigkeit-der-polnischen-politischen-debatte?language=de>

Richard Fuchs: „Smogalarm in Polen: Riechdrohnen entlarven Umweltsünder“, 30.11.2017, Heinrich-Böll-Stiftung, <https://www.boell.de/de/2017/11/22/smogalarm-polen-riechdrohnen-entlarven-umweltsuender>

Irene Hahn-Fuhr/ Lidia Dąbrowska: „Polen: Energiewende nicht in Sicht“, 09.06.2016, Heinrich-Böll-Stiftung, <https://www.boell.de/de/2015/06/09/energiewende-nicht-sicht>

Friederike Meier: „Polnische Gewerkschaften gegen Dekarbonisierung“, 10.08.2018, klimareporter⁰, <https://www.klimareporter.de/klimakonferenzen/polnische-gewerkschaften-gegen-dekarbonisierung>

Friederike Meier: „Auf Kohle gebaut“, 04.12.2018, klimareporter⁰, <https://www.klimareporter.de/klimakonferenzen/auf-kohle-gebaut>

Friederike Meier: „EU-Staaten stimmen für Klimaneutralität – ohne Polen“, 13.12.2019, klimareporter⁰, <https://www.klimareporter.de/europaische-union/eu-staaten-stimmen-fuer-klimaneutralitaet-ohne-polen>

Friederike Meier: „Polen will Tagebau an deutscher Grenze erweitern“, 31.01.2020, klimareporter⁰, <https://www.klimareporter.de/europaische-union/polen-will-tagebau-an-deutscher-grenze-erweitern>

Christian Mihatsch: „Polen will Erneuerbare massiv ausbauen“, 30.06.2020, klimareporter⁰, <https://www.klimareporter.de/europaische-union/polen-will-erneuerbare-massiv-ausbauen>

Jan Opielka: „Kohleland Polen: der Widerstand wächst“, 04.12.2018, EWS Energiewende-Magazin, <https://www.ews-schoenau.de/energiewende-magazin/zur-sache/kohleland-polen-der-widerstand-waechst/>

RADIOdienst Polska: „Smog, Energiearmut und was Polen dagegen tut“, 06.03.2018, RADIOdienst Polska, <http://www.radiodienst.pl/smog-energiearmut-und-was-polen-dagegen-tut/>

Sybille Reitz: „Energiesicherheit in Deutschland und Polen“, 29.06.2016, Salon Pol-Int, <https://www.pol-int.org/de/salon/energiesicherheit-deutschland-und-polen-plde?language=de>

Frédéric Simon: „Die Energiewende ist auch eine soziale Frage“, 11.04.2019, EURACTIV, <https://www.euractiv.de/section/energie-und-umwelt/news/die-energiewende-ist-auch-eine-soziale-frage/>

Weiterführende Literatur und Links

Ancygier, Andrzej; Szulecki, Kacper (2016): „Die polnische Energie- und Klimapolitik in der Verantwortung von PiS“, in: POLEN-ANALYSEN 175, 02.02.2016, S. 1–12, Bestellung/Download:

https://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen175.pdf?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=Polen-Analysen+Nr.+175

Bach, Inga; Evans, Nick; Karaczun, Zbigniew; Riedel, Arne; Skajewska, Adriana (2016): „Bau einer emissionsarmen Wirtschaft. Praxis auf lokaler Ebene in Polen und Deutschland“, S. 1–48, Polnischer Ökoklub Bezirk Masowien, Ecologic Institute: Warschau, Download: <https://www.ecologic.eu/sites/files/publication/2017/2597-bau-einer-emissionsarmen-wirtschaft-praxis-auf-lokaler-ebene-in-polen-und-deutschland.pdf>

Deutsches Polen Institut (Hrsg.) (2015): Jahrbuch Polen „Umwelt“, 26/2015, Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, Bestellung/Download: [hier](#)

Goebel, Katarzyna (2017): „Bürgerbeteiligung an erneuerbaren Energien in Polen – die Energiewende als Forschungsgegenstand der Polenstudien“, in: Was sind Polenstudien? 13 Antworten, (Hg./red.), Jajeśniak-Quast, Dagmara; Szajbel-Keck, Małgorzata, ZIP, Hanns Seidel Stiftung: Interdisciplinary Polish Studies (5), S. 135–143, Download: https://opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/deliver/index/docId/382/file/Band+5_IPS.pdf

Heinrich, Andreas; Kusznir, Julia; Lis, Aleksandra; Pleines, Heiko; Smith Stegen, Karen; Szulecki, Kacper (2016): „Auf dem Weg zu einer gemeinsamen EU-Energiepolitik? Debatten über Energiesicherheit in Polen und Deutschland“, in: POLEN-ANALYSEN 190, 01.11.2016, S. 1–14, Bestellung/Download: <https://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen190.pdf>

Kremer, Martin; Lang, Kai-Olaf (2010): „Polen - Vom Bremsklotz zum potentiellen Klimapartner Deutschlands?“, SWP-Aktuell 2010/A 65, Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, S. 1–8, Bestellung/Download: <https://www.swp-berlin.org/publikation/polen-klimapartner/>

Mrowinski, Julian; Stadnicki, Adrian (2014): „David und Goliath, Żurawłów gegen Chevron“, in: POLEN-ANALYSEN 154, 18.11.2014, S. 2–6, Bestellung/Download: <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/154/PolenAnalysen154.pdf>

Olszewski, Michał (2013): „Polen und die Energiewende“, in: POLEN-ANALYSEN 124, 16.04.2013, S. 1–9, Bestellung/Download: <https://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen124.pdf>

Olszewski, Michał (2014): „Polnische Energiepolitik und der Ukraine-Konflikt“, in: POLEN-ANALYSEN 145, 20.05.2014, S. 1–9, Bestellung/Download: <https://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen145.pdf>

Riedel, Rafał (2019): „„Grüner Konservatismus“? Über die polnische Klima- und Energiepolitik“, in: POLEN-ANALYSEN 230, 05.02.2019, S. 1–15, Bestellung/Download: <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/230/PolenAnalysen230.pdf>

Serre, Camille; Schneider, Lisa (2018): „Kommunen gemeinsam für den Klimaschutz. Erfahrungen und Perspektiven für eine neue Form der europäischen Zusammenarbeit“, Berlin: adelphi, S. 1–20, Bestellung/Download: <https://www.adelphi.de/de/publikation/kommunen-gemeinsam-f%C3%BCr-den-klimaschutz>

Wenerski, Łukasz (2015): „Die Energieunion – die Sicht der Vertreter des polnischen Energiesektors“, in: POLEN-ANALYSEN 167, 01.09.2015, S. 1–7, Bestellung/Download: <https://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen167.pdf>

Klima- und Energiepolitik in Polen: ein Überblick

Einleitung

Polen wird im Zusammenhang mit der ehrgeizigen Klima- und Energiepolitik im europäischen Vergleich oft als Nachzügler wahrgenommen. Das ergibt sich aus der Struktur des polnischen Energiesystems, das weitgehend auf den natürlichen Kohlevorkommen basiert. Trotzdem war Polen dreimal Gastgeber des Weltklimagipfels, der im Rahmen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen organisiert wurde. Dieser scheinbare Widerspruch führt zu der Frage, wie die Klima- und Energiepolitik in Polen aussieht und was ihre innenpolitischen Determinanten sind.

Die starke Abhängigkeit Polens von der Kohle hat einen historischen Hintergrund und ist sowohl aus politischen als auch aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen entstanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als Polen Teil des kommunistischen Blocks wurde, legte das Regime des Landes viel Aufmerksamkeit auf die Frage der Energiesicherheit und Energieunabhängigkeit, die durch große einheimische Kohlevorkommen verkörpert wurden. Darüber hinaus sollten eine starke heimische Kohle- und Energieindustrie einerseits zum Wiederaufbau des Landes und andererseits zur Entwicklung einer industriellen Arbeiterklasse beitragen.

Dieser Plan war größtenteils erfolgreich, und in den 1980er Jahren konnten die einheimischen Kohlevorkommen nicht nur den Bedarf des Landes zu 100 Prozent decken, sondern wurden auch in andere Länder exportiert, obwohl ihre Förderung nicht immer rentabel war. Die politisch-ökonomische Transformation von 1989 hat die Unrentabilität vieler staatseigener Unternehmen enttarnt und die Notwendigkeit ihrer Umstrukturierung aufgezeigt, was mit der Reduzierung der Belegschaft und der Liquidation unrentabler Zechen zusammenhing. So sank beispielsweise die Zahl der Bergleute im Steinkohleabbau von 388.000 im Jahr 1990 auf 98.000 im Jahr 2015, wobei 85 Prozent dieses Rückgangs vor 2002 stattfand.

Da die politisch-ökonomische Transformation der 1990er Jahre für die polnische Gesellschaft sehr demütigend war und zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote führte, zogen es die Regierungen vor, einen weiteren Personalabbau zu vermeiden, und subventionierten die Kohle- und Energieindustrie in hohem Maße. Dieser Schritt ist auch auf die Position der Kohlebergbaugewerkschaften zurückzuführen, die eine der stärksten Arbeitnehmerorganisationen in Polen sind, was aus ihren auf die *Solidarność* {solidarnosch}-Bewegung zurückgehenden Wurzeln resultiert. Obwohl heutzutage die Rentabilität vieler Kohlebergwerke nach wie vor höchst fragwürdig ist und die kohlebasierte Stromerzeugung auf dem Markt nicht mehr wettbewerbsfähig ist, bleibt Kohle die Hauptquelle der Stromerzeugung, die bei 73,6% liegt (im Jahr 2019). Die polnische Regierung plant die Fortführung der Stromerzeugung auf der Grundlage von Kohle und sieht vor, dass im Jahr 2030 56-60% der Stromerzeugung aus Kohle erfolgen wird. Gleichzeitig soll in zehn Jahren die Stromproduktion auf der Grundlage erneuerbarer Energiequellen 31,8% betragen, während sie 2019 mit 15,4% die höchste in der Geschichte Polens war.

Interessanterweise hängt ein solcher Anstieg der erneuerbaren Energiequellen nach Angaben der Regierung von zusätzlichen Finanzquellen ab, die von der Europäischen Union garantiert werden. Diese zusätzlichen Finanzquellen sollten aus den Strukturfonds oder aus den Mitteln für einen „Just Transition“ stammen. Tatsächlich wurde die Entwicklung erneuerbarer Energiequellen in den letzten 15 Jahren in Polen stark von der Gesamtrichtung der Energiepolitik der Europäischen Union beeinflusst. Nichtsdestotrotz wurde die tatsächliche Zunahme der erneuerbaren Energiequellen zwischen 2013-2019 zum größten Teil (83%) durch Mittel finanziert, die aus dem privaten (und nicht öffentlichen, einschließlich der EU-Fonds) Sektor stammten.

Die Zunahme erneuerbarer Energiequellen bei der Stromerzeugung ist wichtig, um die Kohle zu ersetzen, die bei der Verbrennung in Kraftwerken große Mengen Kohlendioxid in die Atmosphäre abgibt, was zur globalen Erwärmung und zum Klimawandel beiträgt. Daher ist die

Klimapolitik, die auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen abzielt, sehr stark mit der Energiepolitik verbunden.

Polen hat seit Anfang der 1990er Jahre aktiv Klimapolitik betrieben, parallel zu den internationalen Bemühungen, die Emissionen der Treibhausgase zu reduzieren, was sich in der Unterzeichnung der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen widerspiegelt. Diese ersten Jahre der politisch-ökonomischen Transformation können als eine Periode der „ökologischen Begeisterung“ bezeichnet werden. Einerseits sah die demokratisch gewählte Regierung den Umweltschutz als eine ihrer wichtigsten politischen Prioritäten an, andererseits war ein großer Teil der Gesellschaft über das Ausmaß der Umweltzerstörung besorgt. Diese „Begeisterung“ resultierte aus der Vernachlässigung des Umweltschutzes im kommunistischen Regime, wo alle Maßnahmen unabhängig von den Umweltkosten durch das Wirtschaftswachstum diktiert wurden und sich in einer sehr hohen Luft- und Wasserverschmutzung niederschlugen. Erwähnenswert ist, dass Polen zwischen den achtziger und neunziger Jahren zu der Gruppe von Ländern mit einer der am stärksten geschädigten natürlichen Umwelt gehörte.

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre begann der soziale Enthusiasmus für umweltfreundliche Aktionen und Politiken abzunehmen. Dies hing mit dem Anstieg der Arbeitslosenquote infolge der Modernisierung der Industrie und der Transformation der Wirtschaft zusammen. Nichtsdestotrotz hörte gleichzeitig die Regierung nicht auf, umweltfreundliche Maßnahmen umzusetzen, die auch der Entwicklung erneuerbarer Energiequellen gewidmet waren, was auch mit dem Beginn des europäischen Integrationsprozesses im Jahr 1998 und der Aussicht auf einen EU-Beitritt zusammenhing. Ein Höhepunkt dieser Zeit war die Veröffentlichung eines strategischen Dokuments „Die Klimapolitik Polens“ im Jahr 2003, das den ehrgeizigen Versuch darstellte, ein Rechtsinstrument zu schaffen, mit dem ein komplexes Thema des Klimaschutzes umfassend behandelt werden konnte.

Mit dem Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 2004 musste Polen sehr strenge europäische Umweltnormen und -standards im Energiesektor einführen, auch im Hinblick einer weiteren Reduzierung der Treibhausgase. Dies war mit zusätzlichen Investitionen verbunden und einige Politiker sowie Vertreter der Energiewirtschaft begannen, die Europäische Union zu kritisieren. Sie behaupteten, dass strenge Umweltnormen die wirtschaftliche Entwicklung Polens blockieren würden und die „älteren“ EU-Mitgliedsstaaten sich in der Vergangenheit ohne solche Einschränkungen wirtschaftlich entwickeln konnten. Am Ende des Jahres 2008 verabschiedete die EU das so genannte „Energie- und Klimapaket“, das auf die Umsetzung einer ehrgeizigen Klima- und Energiepolitik in allen Mitgliedstaaten abzielte. Die Skepsis einiger polnischer Politiker und Vertreter des Energiesektors gegenüber dem Paket und ein klarer Konflikt während der Verhandlungen über das Paket führten zu einer dauerhaften Veränderung ihrer Haltung gegenüber der europäischen Klima- und Energiepolitik. Es ist davon auszugehen, dass Polen ab 2009 zum größten Gegner der ehrgeizigen Klima- und Energiepolitik in der Europäischen Union wurde und mehrfach die Umsetzung europäischer Strategiepapiere zur Einführung einer fortschrittlichen Klima- und Energiepolitik blockiert hat.

Die Achse dieser Dissonanz konzentrierte sich hauptsächlich auf die Divergenz zwischen Klima- und Wirtschaftspolitik. Dieser Prozess wurde durch die globale Wirtschaftskrise, die ebenfalls 2008 begann, zusätzlich verstärkt. Darüber hinaus unterstrich Polen seine früheren Anstrengungen zur Verringerung der Gesamtemissionen von Treibhausgasen bei gleichzeitigem, konstantem Wirtschaftswachstum. So sind beispielsweise zwischen 1988 und 2017 die gesamten Treibhausgasemissionen um mehr als 28% zurückgegangen, was vor allem in den ersten beiden Jahren durch erhebliche wirtschaftliche Veränderungen, vor allem in der Schwerindustrie, ausgelöst wurde. Um diesen Bemühungen in der internationalen Gemeinschaft Nachdruck zu verleihen, war Polen dreimal Gastgeber des Weltklimagipfels: 2008 in Poznań, 2013 in Warschau und 2018 in Katowice. Obwohl diese Konferenz darauf abzielt, internationale Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu beschleunigen und den Ausstoß von Treibhausgasen weiter zu reduzieren, unterstrich die polnische Regierung jedes Mal, dass das polnische Energiesystem stark von Kohle abhängt. Dieses Verhalten

wurde von vielen Umwelt-Nichtregierungsorganisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, heftig kritisiert.

Text: Andrzej Ceglarczyk (2020)

Angelehnt an (auf Polnisch und Englisch): **Maciej Bukowski/Karolina Marszał/Piotr Micuła/Aleksander Śniegocki/Zofia Wetmańska** (2020): „Prąd Zmienny. Panorama niskoemisyjnych inwestycji w energetyce” [Wechselstrom. Ein Panorama der kohlenstoffarmen Investitionen im Energiesektor], WiseEuropa, Warschau; **Zbigniew Karaczun** (2011): „Poland and climate change: Analysis of Polish climate policy 1988–2010”, *International Issues & Slovak Foreign Policy Affairs*, 01/2011, S. 49-69.; **Zbigniew Karaczun/Aleksander Szpor** (2013): „Klimat dla innowacji, innowacje dla klimatu. W poszukiwaniu nowego impulsu modernizacyjnego dla Polski” [Ein Klima für Innovationen, Innovationen fürs Klima. Auf der Suche nach einem neuen Modernisierungsimpuls für Polen], *Niskoemisyjna Polska 2050* [Kohlenstoffarmes Polen 2050], Warschau; **Rafał Macuk** (2020): „Energy transition in Poland. Edition 2020” [Energiewende in Polen. Ausgabe 2020], *Forum Energii*, Warschau; **Aleksander Szpor/Konstancja Ziółkowska** (2018): „The Transformation of the Polish Coal Sector” [Die Transformation des polnischen Kohlesektors], GSI Report, International Institute for Sustainable Development.

Aufgaben zum Einleitungstext

1. Die Weltklimakonferenz findet jedes Jahr in einem anderen Land statt. Recherchieren Sie, in welchen Ländern sie seit 1995 organisiert wurde. Wie oft war Deutschland Gastgeber des Klimagipfels?
2. Seit Anfang der 1990er Jahre hat sich die polnische Klimapolitik von einem sehr positiven Ansatz zu einer eher hinderlichen Politik entwickelt. Diese Entwicklung kann als „vier Jahreszeiten der polnischen Klimapolitik“ bezeichnet werden. Bitte geben Sie auf der Zeitachse die fehlenden Grenzdaten für den Beginn und das Ende jeder der „vier Jahreszeiten“ an.

FRÜHLING

- 1991- ...
- Umweltfreundliche Begeisterung, eine signifikante Reduzierung der Emissionen

HERBST

- ... - 2008
- Verschärfung der Dissonanz zwischen Wirtschafts- und Umweltpolitik

SOMMER

- 1996- ...
- Kontinuierliche Reduzierung der Treibhausgasemissionen, umweltfreundliche Maßnahmen der Regierung

WINTER

- ...- heutzutage
- Eine skeptische Haltung polnischer Politiker gegenüber ambitionierten europäischen Klima- und Energiepolitiken

3. Deutschland ist der größte Braunkohleproduzent der Welt, aber gleichzeitig eines der weltweit führenden Länder bei der Entwicklung erneuerbarer Energiequellen. Recherchieren Sie und vergleichen Sie, wieviel Strom derzeit in Deutschland aus Kohle und wieviel aus den erneuerbaren Energiequellen erzeugt wird.

4. In einigen Teilen Deutschlands hängt die Kohleförderung auch mit dem Erhalt der Arbeitsplätze der Grubenarbeiter zusammen. Welches sind diese Regionen? Können Sie sie auf einer Karte zeigen?

5. Bitte diskutieren Sie Argumente für und gegen den Ausstieg aus der Kohleförderung und den Ausbau der erneuerbaren Energien!

Arbeitsblatt 1: Das gesellschaftliche Engagement in Umwelt-, Klima- und Energiefragen

M1 Eine Bürgerinitiative gegen die Schiefergasförderung in Żurawlów

Anfang der 2010er Jahre wurde behauptet, dass es in Polen sehr reiche Vorkommen an Schiefergas gibt, die als die größten in Europa gelten. Die Erschließung dieser Vorräte an fossilen Brennstoffen sollte zur Energieunabhängigkeit und -sicherheit beitragen und viele neue Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum schaffen. In diesem Zusammenhang vergab die polnische Regierung zahlreiche Konzessionen an internationale Unternehmen (wie z.B. Total, Chevron und ExxonMobil) für die Suche nach potentiellen Förderstätten. In dem Dorf Żurawlów {schurafluß} im Südosten Polens, wo eines dieser Unternehmen Testbohrungen für die Schiefergasförderung plante, protestierten lokale Bürger mehr als ein Jahr lang, um dies zu stoppen und ihre Enttäuschung über das Verhalten der Politiker zum Ausdruck zu bringen.

Żurawlów, nicht weit von der Grenze zur Ukraine entfernt, liegt in dem strukturschwachen Teil des Landes, in dem die meisten Bürger schon immer sehr naturnah gelebt haben. Fast alle Einwohner sind Bauern - sie können ihre Landwirtschaft dank eines sehr fruchtbaren Bodens und der großen Menge an Wasser von hoher Qualität betreiben. Anfang 2012 wurden sie zu einer Informationsveranstaltung im örtlichen Gemeindezentrum eingeladen, die von Chevron und dem örtlichen Dorfvorsteher und dem Landrat organisiert wurde. Ziel dieses Treffens war es, die Akzeptanz der Bürger für die Bohrungen zu erhöhen. Sie standen dieser Technologie skeptisch gegenüber und forderten glaubwürdige Informationen über die möglichen Auswirkungen eines solchen Eingriffs (einschließlich der Umweltauswirkungen), die durch Konzessionen und die nächsten Pläne von Chevron untermauert werden sollten. Die Bürger luden zu diesem Treffen externe Experten und Journalisten ein, die sie bei der Beschaffung der zuverlässigsten Informationen unterstützen könnten.

Die Vertreter des Unternehmens waren überrascht über die Anwesenheit vieler Bürger sowie externer Teilnehmer - sie baten die Journalisten sogar, das Treffen zu verlassen. Im Gegensatz dazu waren die Bürger der Meinung, dass Chevron keine transparente und offene Diskussion führen wollte. Zudem hatten sie wegen der Versprechungen über zusätzliche Investitionen in der Region das Gefühl, dass dieser Energiekonzern sich ihre Unterstützung erkaufen wolle. Zwischen den Bewohnern und Chevron herrschte von diesem Zeitpunkt an eine immer länger andauernde Eiszeit.



Proteste gegen Chevron
© CC 3.0 Andrzej Bąk

Im März 2012 sollte Chevron mit ersten Testbohrungen in der Umgebung des Dorfes beginnen. Doch am frühen Morgen blockierten die Bürger die einzige Zufahrtsstraße. Mit dieser Aktion begann der zivile Ungehorsam in Żurawlów. Man wollte auf keinen Fall, dass Chevron das Feld betritt, solange die Absichten nicht offengelegt würden. Aus Sicht der Protestierenden würde der Beginn der Bauarbeiten einen Punkt darstellen, von dem aus es kein Zurück mehr gebe. Parallel zur Blockade reichten die Anwohner eine Beschwerde gegen eine Entscheidung ein, mit der Chevron die Durchführung der Bauarbeiten unter Umweltgesichtspunkten genehmigt wurde. Ohne eine solche Genehmigung konnten die Probebohrungen nicht beginnen. In diesem Zusammenhang verwiesen die Protestierenden auf gesetzliche Bestimmungen, die von März bis Juni, während der Brutzeit einiger geschützter Vogelarten, keine Bauarbeiten zulassen. Nichtsdestotrotz versuchte Chevron, geltende gesetzliche Bestimmungen zu umgehen.

Ein solches Verhalten wurde von den Bürgern als arrogant und missachtend empfunden und führte zu einer internen Mobilisierung der Protestierenden. Sie beschlossen, den Feldweg zur

Förderstätte zu blockieren, bis alle rechtlichen Mittel ausgeschöpft waren oder Chevron freiwillig aufgab. Die Umgebung um den Feldweg wurde mit Traktoren und Anhängern blockiert. In der Mitte stellten die Protestierenden ein Zelt auf, umgeben von Bannern und Transparenten mit den Aufschriften: „Chevrrong. Stoppt die Förderung von Schiefergas! Vergiften, verschwindet von unseren Feldern!“ Mit der Zeit stellten die Bürger von Żurawlów mehr Zelte auf. An den Ort des Protests brachten Unterstützer aus der ganzen Welt ihre Nationalflaggen mit, um symbolisch die Solidarität mit den Bürgern von Żurawlów zum Ausdruck zu bringen. Man konnte Flaggen aus Deutschland, den USA und Südafrika, aus der Tschechischen Republik, Frankreich und Rumänien finden.

Die Protestierenden begannen eine lange und anstrengende Selbstverteidigung gegen ein milliardenschweres Unternehmen. Wie einer von ihnen erklärte: „Das, was uns von Anfang an antrieb, war, auf die Rechtsverstöße seitens Chevron aufmerksam zu machen. Wir hatten doch gar keine andere Möglichkeit. Unser Protest basierte einzig und allein auf den rechtlichen Rahmenbedingungen. Da das Recht auf unserer Seite stand, hat uns dieser Umstand in unserem Handeln bestärkt und uns motiviert durchzuhalten, egal, was kommen sollte“. Die Bürger von Żurawlów versuchten, polnische Politiker auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene anzusprechen, um sie für die Situation vor Ort zu sensibilisieren und ihre Unterstützung zu gewinnen. Die Protestierenden blieben jedoch enttäuscht, da sich hochrangige Politiker auf die Seite des amerikanischen Unternehmens stellten. Einer von ihnen forderte sogar den Gemeindevorsteher auf, den Protest aufzulösen, damit Chevron in seinen Aktivitäten nicht weiter behindert werde und die Probebohrungen endlich beginnen könnten.

Die Bürger in Żurawlów hatten das Gefühl, dass die Akzeptanz ihrer Proteste auf politischer Ebene sehr gering war. Sie gaben zu, dass sie eine sichtbare Unterstützung von der Europäischen Union erhielten, nämlich von zwei Mitgliedern des Europäischen Parlaments (aus Großbritannien und Frankreich), die sich für die Protestbewegung in Żurawlów gegen die polnische Regierung einsetzten. Der zivile Ungehorsam hatte funktioniert - im Juli 2014 zog sich Chevron aus dem Dorf zurück. Schließlich verließ das amerikanische Unternehmen 2015 Polen ganz. Und aus der Bürgerinitiative, die auf Protestaktionen basierte, entwickelte sich die lokale ökologische Initiative „Zielony Żurawlów“ {zielony schurafluß}.



Proteste gegen Chevron
@ CC 3.0

<https://occypychevron.tumblr.com/page/3>

In Anlehnung an: <https://www.laender-analysen.de/polen-analysen/154/PolenAnalysen154.pdf> (Zugriff: 14.6.2020).

M2 Die junge Klimabewegung in Polen

Seit vielen Jahren gibt es in Polen keine starke Graswurzelbewegung, die politisch gegen den Klimawandel kämpft. Alle Aktionen und Kampagnen wurden meist von formalisierten Nichtregierungsorganisationen durchgeführt. Diese Situation hat sich in den letzten Jahren geändert. Das Jahr 2018 war in dieser Hinsicht bahnbrechend: der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen veröffentlichte einen Sonderbericht über die katastrophalen Auswirkungen der globalen Erwärmung um 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau, der Weltklimagipfel fand in Kattowitz statt und die schwere Dürre im Sommer verursachte hohe Ernteverluste in der Landwirtschaft in Polen.

All diese Faktoren, kombiniert mit einer intensiven öffentlichen Diskussion über Luftverschmutzung, trugen zu einer Zunahme des Klimabewusstseins in der Gesellschaft bei. Bereits im Sommer 2018 fand im Dorf Świątne {*schwietne*} bei Konin, in einer Region, wo sich mehrere Braunkohletagebaue befinden, das erste Klimacamp, statt. Im Laufe der nächsten Monate wurden die polnischen Gruppen von „*Earth Strike*“, „*Fridays for Future*“ und „*Extinction Rebellion*“ gegründet. Im Jahr 2019 nahmen Tausende von Menschen an Protesten teil, die sich für den Klimaschutz einsetzten - so viele Teilnehmer gab es in Polen noch nie. Während die wachsende Zahl der Initiativen auf ein stärkeres gesellschaftliches Engagement in Polen hindeutet, steht die junge Klimabewegung vor einigen Herausforderungen. Sie beschränkt sich meist auf Großstädte und die Menschen, die vor Ort gegen die Braunkohletagebaue kämpfen, tun dies oft nicht wegen des Klimas - sie sorgen sich vor allem um die Wasserqualität, die Landwirtschaft oder darum, dass ihre Dörfer nicht abgebagert werden.

In Anlehnung an: <https://www.klimareporter.de/europaische-union/die-regierung-kann-dem-thema-nicht-mehr-ausweichen> und <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1095388.klimacamp-in-polen-die-geburt-einer-klimabewegung-in-polen.html> (Zugriff: 14.6.2020).

Aufgaben

- 1. Welche Art von Aktionen haben die Bürger von Żurawłów unternommen, um Chevron an den Bohrungen zu hindern? Warum haben die Bürger begonnen, sich gegen die Tätigkeit des amerikanischen Unternehmens zu wehren?*
- 2. Recherchieren Sie unterschiedliche Formen des zivilen Ungehorsams! Wie können diese verschiedenen Formen im Zusammenhang mit dem Engagement in Klima-, Umwelt- und Energiefragen reflektiert werden?*
- 3. Haben Sie jemals an einem Umweltprotest teilgenommen? Wenn ja, warum haben Sie dies getan? Was hat Ihnen an dieser Aktion gefallen und was nicht? Gibt es etwas, was Ihrer Meinung nach verbessert werden könnte?*
- 4. Recherchieren Sie über die Bewegung „Ende Gelände“! Bitte geben Sie auf einer Karte an, wo die Aktionen von „Ende Gelände“ in Deutschland und Europa stattgefunden haben.*

Vereinbarung, der Privatpersonen, Unternehmen, Wissenschafts- und Entwicklungsinstitute sowie Organe der territorialen Selbstverwaltung beitreten können. Die Möglichkeit der Teilnahme so vieler Akteure ist wichtig, weil sie unterschiedliche Perspektiven und Fachkenntnisse in das Projekt einbringen können. Das spielt eine wesentliche Rolle angesichts der Tatsache, dass der Energiemarkt der Zukunft viel Flexibilität erfordert und sich nicht nur auf die Stromerzeugung beschränken wird, sondern auch andere Sektoren, wie z.B. die Elektromobilität, mit einbezieht. Daher können die Teilnehmer des Energie-Clusters verschiedene individualisierte Geschäftsmodelle aufbauen und je nach ihren Präferenzen die optimale Rechtsform für ihre Aktivitäten wählen. Die Etablierung des Energieclusters kann zur Sicherung der lokalen Energieautarkie, aber auch zur Schaffung eines lokalen Mehrwertes, zu einer breiteren Nutzung neuer Technologien oder zur Senkung der Energiepreise beitragen. Darüber hinaus sorgen sie für eine Entwicklung des lokalen Arbeitsmarktes und können auch als Ideen-Hub für die Regionalpolitik dienen. Ihre Einrichtung kann aus den europäischen Fonds oder aus dem Nationalfonds für Umweltschutz und Wasserwirtschaft ko-finanziert werden. Derzeit gibt es in Polen 66 verschiedene Energieclusters.

In Anlehnung an: https://opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/deliver/index/docId/382/file/Band+5_IPS.pdf und https://www.german-energy-solutions.de/GES/Redaktion/DE/Publikationen/Marktanalysen/2019/zma_polen_2019.pdf?blob=publicationFile&v=2 (Zugriff: 14.6.2020).

Aufgaben

1. Was sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Energiegenossenschaft und Energiecluster? Welche Art von Gewinn für die lokalen Gemeinschaften kann die Etablierung einer dieser Formen der Energiekooperation bringen?
2. Halten Sie es für wichtig, dass sich die Bürger an der Energieerzeugung beteiligen? Warum? Diskutieren Sie darüber mit Ihren Klassenkameraden!
3. Gibt es in Ihrer Nachbarschaft eine Energiegenossenschaft? Machen Sie eine Recherche und stellen Sie die wichtigsten Informationen über diese Energiegenossenschaft vor (Anzahl der Mitglieder, Gründungsjahr, welche Art von Energieanlagen genutzt werden usw.)! Kontaktieren Sie in einem zweiten Schritt einen Vertreter der Energiegenossenschaft und führen Sie mit ihm/ihr ein kurzes Interview über die Funktionsweise der Genossenschaft, ihre Vor- und Nachteile.
4. Manchmal stößt die Installation einiger Anlagen für erneuerbare Energien auf lokalen Widerstand. Recherchieren Sie in lokalen Zeitungen und online und finden Sie Beispiele für die mangelnde Akzeptanz der Infrastruktur für erneuerbare Energien. Welches sind die Argumente der Opponenten? Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse mit Ihren Klassenkameraden!

Arbeitsblatt 3: Klimaschutz – ein Motor der Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland

M4 Die Erfahrungen aus bestehenden Klimastädtepartnerschaften

Die Realisierung und die Umsetzung ehrgeiziger Klimaschutzziele finden in der Regel auf lokaler Ebene statt. Das ergibt sich aus dem Charakter des Energieverbrauchs der Menschen: wir verbrauchen in der Regel viel Energie, um unsere Häuser zu wärmen, elektrische Geräte zu benutzen und zur Arbeit oder zur Schule zu pendeln. Da mehr als 70% der Menschen in Europa in urbanisierten Gebieten leben, übernehmen Städte und Gemeinden eine große Verantwortung für die Umsetzung klimafreundlicher Programme und Maßnahmen. Um solche Programme besser zu koordinieren und voneinander zu lernen, arbeiten viele der Städte zusammen, um den Zustand der Umwelt zu verbessern.

In diesem Zusammenhang haben im Laufe mehrerer Jahre vier Gemeinden aus Polen: Ciechanowiec {*tschechanowietz*}, Kościerzyna {*koschieschyna*}, Szczytno {*schchytno*} und Sztum {*schtum*} und vier Gemeinden aus Deutschland: Rosbach vor der Höhe, Cölbe, Herten und Ritterhude, eine starke Zusammenarbeit im Bereich Klima und Energie entwickelt. Eine solche polnisch-deutsche Zusammenarbeit auf lokaler Ebene ist wichtig für bessere bilaterale Beziehungen, da in den letzten Jahren viele kontroverse Themen im Klima- und Energiebereich zwischen beiden Ländern aufkamen, wie z.B. der Bau der Gaspipeline Nord Stream 2 von Russland nach Deutschland oder unkontrollierte Stromflüsse (sog. Loop-flows) von Deutschland nach Polen. Die polnisch-deutsche Kooperation auf kommunaler Ebene ist sehr stark – derzeit gibt es etwa 1000 polnisch-deutsche Kommunalpartnerschaften. Während sich die traditionellen Kommunalpartnerschaften jedoch meist auf den kulturellen Austausch zwischen den Bürgern und Vereinen der Partnerstädte konzentrieren, sollten die Klimaschutzpartnerschaften in der Regel stark in den Verwaltungsstrukturen der Kommunen verankert sein und eine politische Unterstützung durch die Hauptentscheidungsträger haben.

Eine solche politische Unterstützung bestand definitiv bei acht beteiligten Gemeinden - in den meisten Fällen waren die Bürgermeister direkt an den gemeinsamen Aktivitäten ihrer Städte beteiligt. Darüber hinaus war die Beteiligung verschiedener Abteilungen und Einheiten innerhalb der kommunalen Verwaltungsstrukturen sehr wichtig, um Querschnittsthemen zu identifizieren und Synergien zu schaffen. Auch die Einbeziehung anderer Akteure, wie z.B. Forschungseinrichtungen, Wirtschaftsunternehmen, Firmen oder Nichtregierungsorganisationen kann immer eine andere Perspektive und einen Mehrwert für den Aufbau einer erfolgreichen Klimaschutzpartnerschaft bringen.

Es gibt unterschiedliche Gründe, warum die Klimaschutzpartnerschaft für die beteiligten Kommunen von Vorteil sein kann. Erstens, **der Erfahrungsaustausch** – es ist immer von zusätzlichem Wert zu sehen, dass Gemeinden auf der anderen Seite der Oder vor ähnlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen. In ähnlicher Weise vertieft sie auch das Verständnis derselben Energiefragen, wie Energiearmut, Luftverschmutzung, sozioökonomischer Nutzen zusätzlicher Investitionen, Stromversorgung oder effiziente Transportsysteme. Zweitens, **der Wissenstransfer** – die beteiligten Kommunen können andere Ansätze lernen und so aus alten Routinen ausbrechen. So eine Kooperation erleichtert die Identifikation möglicher Lösungsansätze, was besonders wichtig ist, wenn eine Stadt ähnliche Klimaschutzmaßnahmen wie ihre Partnerkommune umsetzen möchte. Drittens, **der Aufbau persönlicher und politischer Beziehungen** – der Austausch zwischen involvierten Fachleuten führt zu wertvollen neuen Kontakten, erschließt neue Informationsquellen und vermittelt das Gefühl, Teil eines starken Netzwerks zu sein. Darüber hinaus können die Beteiligten die Kultur des anderen Landes kennen lernen und so interkulturelle Zusatzkompetenzen erwerben. In manchen Fällen kann die Initiierung einer Klimaschutzpartnerschaft ein starker Anreiz sein, den Klimaschutz ganz oben auf die politische Agenda der Kommune zu setzen. Viertens, **die Initiierung gemeinsamer Projekte** – während es in der Anfangsphase der Klimapartnerschaft einfacher ist, Projekte zu

organisieren, die sich an Bürger und Schulen richten, können später einige Investitionsmaßnahmen gezielter durchgeführt werden, die zu einer lokalen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen und einen lokalen Mehrwert schaffen könnten.

Die Schwerpunkte klimafreundlichen Handelns der deutsch-polnischen Klimaschutzpartnerschaften können verschiedene Aspekte behandeln. Ciechanowiec und Rosbach vor der Höhe beschlossen, ihre Mobilitätssysteme parallel zu untersuchen, diskutierten mögliche Maßnahmen und Ideen, wie diese verbessert werden könnten, und beide Kommunen nahmen gemeinsam an der Europäischen Mobilitätswoche 2018 teil. Die Gemeinden Kościerzyna und Cölbe, die bereits verschiedene klimafreundliche Maßnahmen umgesetzt hatten, noch bevor sie eine Klimapartnerschaft begannen, beschlossen, sich auf die Verankerung der Wärmewende in der Bevölkerung zu konzentrieren. In diesem Zusammenhang hat Kościerzyna eine Energieberatungsstelle eingerichtet und die lokalen Experten von Cölbe beraten, welche Schritte unternommen werden können, um effektiv mit den Bürgern zusammenzuarbeiten. Szczytno und Herten vertieften die bereits bestehende Schulkooperation, nicht nur durch einen direkten Austausch, sondern auch durch die gemeinsame Entwicklung von Klassen über eine digitale Plattform, die dem Klimaschutz gewidmet ist. Sztum und Ritterhude beschlossen ihrerseits, ihre Bemühungen auf zwei Themen zu konzentrieren: die energetische Sanierung und die Bekämpfung von Energiearmut.



Vertreter der Stadtverwaltungen von Ciechanowiec und Rosbach vor der Höhe
@ CC 3.0 Gießener Allgemeine Zeitung

Die Beispiele aus den acht Kommunen zeigen die Vielfalt der Themen, auf denen die Klimapartnerschaft aufbauen kann. Doch damit ist die Liste noch nicht zu Ende, denn Klimaschutzmaßnahmen können auch mit ohnehin geplanten Projekten kombiniert werden. So kann beispielsweise die Sanierung eines Gebäudes mit Energieeffizienzmaßnahmen, die Erneuerung einer Gemeindestraße mit dem Bau von Radwegen oder die Neugestaltung von Grünflächen mit lokalen Mobilitätsangeboten verknüpft werden. Abgesehen von den Themen spielt auch die Art und Weise, wie eine solche Klimakooperation funktioniert, eine wichtige Rolle. Um die Wirkung der Projekte zu verstärken und ihre Realisierung zu erleichtern, ist es wichtig, sich 1-2 Mal pro Jahr persönlich zu treffen. Eine Exkursion zu einer umgesetzten Klimaschutzmaßnahme verdeutlicht den Teilnehmern aus einer Gastkommune deren Praxisbezug und trägt dazu bei, den Partner für die lokale Situation zu sensibilisieren. Dieser Austausch kann anschließend per Telefon- oder Videokonferenz fortgesetzt werden. Da es insbesondere für kleine Gemeinden eine Herausforderung sein kann, zusätzliche Aktivitäten im Zusammenhang mit Klimapartnerschaften (z.B. die Reisekosten) aus dem eigenen Haushalt zu finanzieren, gibt es einige externe Programme, die eine solche Zusammenarbeit unterstützen können, z.B. aus den Europäischen Fonds. Wie die Erfahrung zeigt, können angemessen in Klimaschutzmaßnahmen investierte Ressourcen in Zukunft vielfältige Vorteile bringen.

In Anlehnung an: <https://www.adelphi.de/de/publikation/kommunen-gemeinsam-f%C3%BCr-den-klimaschutz> (Zugriff: 14.6.2020).

M5 Wie man voneinander lernt – ein Tagungsbericht einer Studienreise mit europäischem Blick

Nicht nur der Austausch im Rahmen der kommunalen Klimapartnerschaft kann es ermöglichen, sich über Klima- und Energiefragen des Nachbarlandes zu informieren. Ein



Spółeczna inicjatywa na rzecz czystego powietrza

Das Logo der niederschlesischen
Bewegung Smogalarm

@ CC 3.0

<https://dolnoslaskialarmsmogowy.pl>

anderes Beispiel ist die Studienreise „Grüne Revolution im Kleinen?“ in die zwei größten Städten Niederschlesiens: Wrocław {wrocław} und Wałbrzych {waubszych}. Während dieser Studienreise hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, direkt mit Vertretern der öffentlichen Verwaltung und von Nichtregierungsorganisationen über aktuelle und wichtige Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz sowie der Energietransformation zu diskutieren. In Wrocław haben die Teilnehmer von der Bewegung „Alarm Smogowy“ (Smogalarm) erfahren, die viele Aktivitäten gegen die Luftverschmutzung durchführt.

Im aktuellen Kultur- und Kunstzentrum „Stara Kopalnia“ (Altes Kohlebergwerk) in Wałbrzych, das auf dem Gelände der ehemaligen Zechenanlagen angesiedelt ist, diskutierten sie die Geschichte und den Wandel des Ortes. Dies steht in engem Zusammenhang mit den Schwierigkeiten der Region, die nach dem Zusammenbruch des größten Arbeitgebers in den 90er Jahren wirtschaftlich stark gelitten hat.

Herausforderungen bringen aber auch andere Chancen – derzeit realisiert die Stadtverwaltung Wałbrzych ein eigenes Förderprogramm namens „Zielony Wałbrzych 2020“ {zielony waubszych} (Grünes Wałbrzych 2020). Bielawa, eine kleine Gemeinde aus der gleichen Region, präsentierte eine andere Erfolgsgeschichte im Zusammenhang mit der Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen. Der umweltfreundliche Weg von Bielawa begann bereits Ende der 90er Jahre und ging aus einer kommunalen Partnerschaft mit der deutschen Stadt Lingen hervor. Diese positive Erfahrung ermutigte Bielawa nur dazu, seine europäischen Kontakte auszuweiten, und 2010 wurde es eine der ersten polnischen Städte, die dem Konvent der Bürgermeister für Klima und Energie beitrug. Der Konvent ist eine *Bottom-up-Initiative*, die 2008 von der Europäischen Union ins Leben gerufen wurde, mit der Zielsetzung, „lokale Gebietskörperschaften, die sich freiwillig dazu verpflichten, die Klima- und Energieziele der EU zu erreichen oder gar zu übertreffen, zusammenzubringen“. Gegenwärtig teilen die Unterzeichner des Konvents die gleiche ehrgeizige Klima- und Energievision bis 2050: „die Beschleunigung der Dekarbonisierung ihrer Gebiete, die Stärkung der Anpassungsfähigkeit an unvermeidliche Folgen des Klimawandels und den Zugang zu einer sicheren, nachhaltigen und erschwinglichen Energieversorgung für ihre Bürger“.



„Stara Kopalnia“ in Wałbrzych
@ CC 3.0 Oliver Wiebe

In Anlehnung an: <https://www.pol-int.org/de/salon/tagungsbericht-der-studienreise-gruene-revolution-im-kleinen> und <https://www.konventderbuergermeister.eu/%C3%BCber-den-konvent/die-initiative/entstehung-und-entwicklung.html> (Zugriff: 14.6.2020).

Aufgaben

1. Warum starten verschiedene Kommunen aus Polen und Deutschland Klimapartnerschaften? Was sind die Vorteile einer solchen Zusammenarbeit und was sind die Herausforderungen?
2. Mit welchen europäischen Städten unterhält Ihre Stadt eine Partnerschaft? Gibt es bilaterale oder multilaterale Projekte, die sich mit Klima- und Energiefragen befassen? Was wären Ihre Ideen, um klimafreundliche Projekte zu entwickeln und eine solche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu vertiefen?
3. Finden und markieren Sie bitte auf einer Karte, welche Gemeinden aus Polen und Deutschland die Klimastädtepartnerschaften eingerichtet haben. Sind Sie der Meinung, dass eine große geographische Entfernung ein Hindernis für den Aufbau einer solchen Zusammenarbeit sein kann? Warum? Diskutiert darüber mit euren Klassenkameraden!

